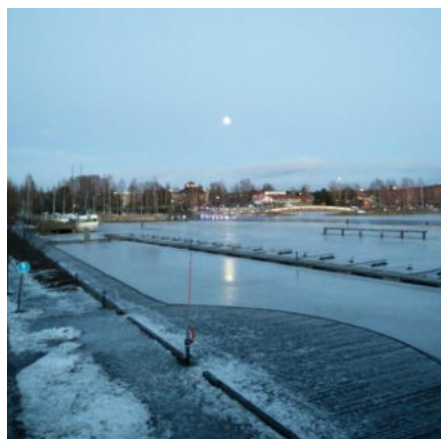


1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Das Sozial- und Bildungssystem der Nordischen Länder wird häufig als sehr gut ausgebaut und vorbildlich beschrieben. Da ich noch nie in Nordeuropa war, wollte ich einen eigenen Einblick erhalten und so fiel meine erste Wahl nach einem aufschlussreichen Beratungsgespräch im AAA auf die University of Eastern Finland (UEF) in Joensuu. Das Bewerbungsverfahren und die Rückmeldung der PH verliefen unkompliziert und schnell. Nach einiger Zeit erhielt ich die Zusage der UEF, sodass ich mich um Anreise, Unterkunft und weitere Vorbereitungen kümmern konnte. Die Mitarbeitenden des AAA waren dabei eine große Unterstützung, sodass ich genau wusste, was bis wann erledigt und abgegeben werden muss. Auch von der UEF wurden alle relevanten Informationen so vermittelt, dass es zu keinen Missverständnissen kam. Zusätzliche Unterstützung gab es durch unsere Tutorin, die auch an der UEF studierte.

2. Unterkunft

Meine Tutorin hatte vor meiner Ankunft in Joensuu bereits den Schlüssel für mein Zimmer sowie das „Survival Package“ mit Grundausstattung an Küchenutensilien und Bettwäsche für mich abgeholt. Das möblierte Zimmer befand sich in einem Studierendenwohnheim von Joensuu Elli, etwas außerhalb der Stadt und mitten im Grünen bzw. mitten im Schnee. Ich wohnte in einer Wohngemeinschaft mit einer Austauschstudierenden aus Rom sowie einer finnischen Studentin. Wir hatten eine gemeinsame Wohnküche und teilten uns das Badezimmer. Ein Raum mit Waschmaschinen und Trocknern sowie die wohnheimeigene Sauna befanden sich nur wenige Meter entfernt über den Hof in anderen Wohnheimgebäuden. In direkter Nachbarschaft wohnten viele andere Austauschstudierende. Der nächstgelegene Supermarkt war ca. 15 Minuten zu Fuß entfernt. Zur Uni ging es entweder mit dem Bus, der alle 30 bis 60 Minuten fuhr oder mit dem Rad, was je nach Wetterlage zwischen 20 und 40 Minuten dauerte.



Pielisjoki-Fluss auf dem Weg zur Uni

3. Studium an der Gasthochschule

Die Zeit an der UEF begann mit Orientierungstagen, bei denen wir alle wichtigen Informationen für das kommende Semester erhielten. Nachdem die Dozierenden die Kurse vorgestellt hatten, konnte ich meine Kurswahl meinen Interessen entsprechend unkompliziert anpassen.

In Finnland wird viel Wert auf „Academic Freedom“ gelegt. Daher haben die Studierenden viel Freiraum und es ist viel Selbstständigkeit gefordert. Mein Studium an der UEF war vielfältig gestaltet. Ich besuchte kaum Präsenzveranstaltungen. Viele Studienleistungen fanden stattdessen beispielsweise in Form von Gruppenarbeiten statt. Zudem konnte ich durch einen Kurs praktische Einblicke in das finnische Erziehungssystem erhalten und durfte in einem Kindergarten hospitieren. Fast täglich trafen wir (die Austauschstudierenden) uns in der Uni, um dort gemeinsam zu Mittag zu essen und in der Bibliothek zu arbeiten, obwohl wir nicht zur Vorlesung mussten. Ab Mitte März musste die Universität schließen, sodass die Kurse online stattfanden oder die Leistungen von zuhause aus erbracht wurden. Was mir dabei besonders in Erinnerung blieb, war die gute Kommunikation zu den Dozierenden, die sich bei Fragen immer innerhalb von kurzer Zeit zurückmeldeten.

4. Alltag und Freizeit

Da ich mit vielen Austauschstudierenden in direkter Nachbarschaft wohnte, trafen wir uns auch häufig außerhalb der Uni. Häufig spazierten wir zum und über den See. Bei der Student Union konnte man sich als Mitglied kostenlos Schlittschuhe ausleihen und damit über den See oder einen nahegelegenen Eislaufplatz fahren. Weitere Sportangebote gab es von Sykettä Sports Services: Jazztanz, angeleitete Trainings, Fitnessstudio und vieles mehr. Um die verbrannten Kalorien wieder reinzuholen, kochten oder backten wir häufig miteinander im Wohnheim. Unsere finnische Mitbewohnerin zeigte uns, wie typisch finnische Zimtschnecken (Kanelipulla/ Korvapuusti) gebacken werden.

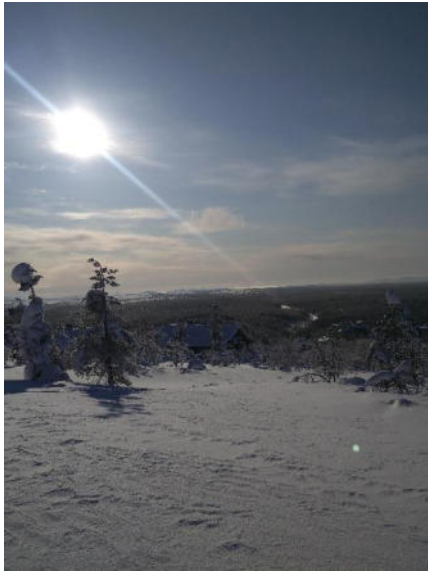


Dank weniger Präsenzveranstaltungen konnten wir viele Ausflüge machen. Im Februar mieteten wir Autos und fuhren übers Wochenende in den nahen gelegenen Koli-Nationalpark zum Wandern und Skifahren. Auch ein paar Ausflüge in Finnlands Hauptstadt Helsinki durften nicht fehlen und waren jedes Mal sehr schön. Am schönsten war vermutlich die Reise nach Lappland, wo wir die Nordlichter sogar mehrmals sehen konnten, Ski- und Schlittenfahren waren und an einem Tagesausflug nach Norwegen im Anschluss an die traditionelle Holzsauna im arktischen Ozean geschwommen sind.

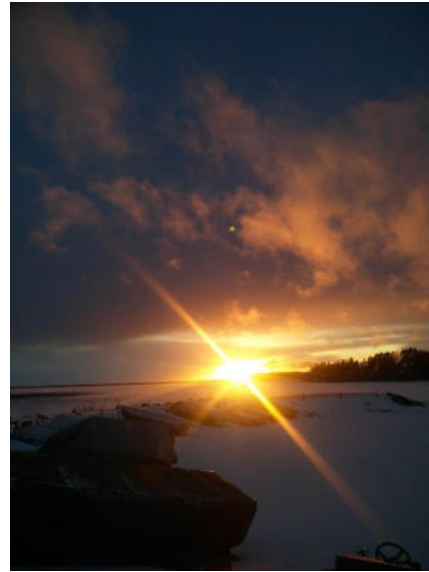
Ab Mitte März veränderten sich Alltag und Freizeit zwar sehr, aber durch den guten Zusammenhalt unter den Austauschstudierenden konnten wir das Beste aus der Ausnahmesituation machen.



Nationalpark Koli



Lapland



Sonnenuntergang am nahe gelegenen Pyhäselkä-See

5. Fazit

Dieser Bericht kann vermutlich gar nicht zum Ausdruck bringen, was für eine besondere Erfahrung mein Auslandssemester an der UEF in Joensuu war. Es war sicherlich nicht nur für mich einzigartig und anders als geplant. Trotz des anderen Verlaufs war die Zeit unvergesslich. Nicht nur an der UEF konnte ich viel lernen, auch außerhalb des Unialltags durfte ich viele großartige Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennenlernen, mit ihnen die Zeit verbringen und besondere Momente erleben.



am Ufer des Pyhäselkä-Sees